

ich sie Ihnen übermitteln lassen? Sie müsste schon digitalisiert sein.“

Sein Angebot nahm Rylee den Wind aus den Segeln. Sie hatte Widerstand erwartet und angenommen, dass die Gesellschaft irgendetwas vertuschen wollte. Dass Antrax ihr so einfach die Akte zur Verfügung stellen wollte, irritierte sie. Möglicherweise enhielt sie ja nicht die Wahrheit, die sie suchte. Aber sie wusste nicht, wo sie sonst anfangen sollte.

Sie beruhigte sich etwas, bedankte sich und legte auf. Sie sank auf ihr Bett und legte den Kopf auf die Knie.

Boh, ihr Werkater und Wächter von Securus Refugium, bohrte schnurrend seinen Kopf unter ihre Arme. Dankbar umarmte sie ihn und vergrub ihr Gesicht in sein weiches Fell.

Die Unsicherheit über das Schicksal

ihrer Eltern erschütterte sie tief. Als kleines Kind war sie zu Pflegeeltern gekommen. Sobald Rylee alt genug gewesen war, um es zu verstehen, erzählten sie ihr, dass ihre leiblichen Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen wären.

An ihrem achtzehnten Geburtstag war sie völlig überraschend von einem Fremden, einem Mitarbeiter der Gesellschaft, abgeholt worden, und er hatte ihr widerwillig Securus Refugium übergeben. Er hatte nur Schlechtes über ihre Eltern zu berichten gehabt und erklärt, sie wären hingerichtet worden.

Sein Nachfolger allerdings, der inzwischen verstorbene Zimmermann, hatte ihr eine andere Version dargeboten, die sie bis heute für richtig gehalten hatte. In dieser Variante waren sie im Kampf umgekommen, nachdem ein Gast versucht hatte, über das

Portal einen Gefangenen zu befreien.

Der Gast war Adriana gewesen, die sich später noch einmal in Securus Refugium eingeschlichen und als Rylees Tante ausgegeben hatte.

Diese Version kam der Wahrheit, die sie beobachtet hatte, ziemlich nahe. Doch von dem Spalt war keine Rede gewesen!

Ein Freund von Percival, dem jungen Hüter, der jetzt ein Haus in Bayern leitete, hatte sie angeblich vor vielen Jahren auf einem Transport-Raumschiff mit unbekanntem Ziel gesehen. Aber was für einen Sinn ergab das alles? Antrax hatte recht. Selbst wenn sie überlebt hatten, wo sollten sie die letzten fünfzehn Jahre gewesen sein? Und warum hatten sie sich nicht um sie gekümmert? ... Der Gedanke ließ einen heftigen Schmerz in ihr aufflammen.

Boh stieß sie heftig mit der Nase an. Rylee hob den Kopf und atmete tief durch. Wie sollte sie jetzt mit der alltäglichen Arbeit weitermachen? Sie konnte doch nicht so tun, als wäre nichts geschehen. Am liebsten würde sie sich auf die Suche nach ihren Eltern machen.

Das Haus bebte um sie herum, und sie beruhigte es rasch. „Ich gehe nicht weg. Wo sollte ich auch suchen?“

Boh boxte sie mit dem Kopf und sandte ein Bild in ihren Kopf.

In den letzten Wochen hatten Rylee viel zu viele andere Sachen von ihren eigentlichen Aufgaben abgehalten. Vor allem die ständige Bedrohung, der sie ausgesetzt war, hatte nicht nur ihr, sondern auch allen um sie herum zugesetzt.

War es wirklich erst gestern gewesen,

dass Vlags Frau sie im Wald angegriffen hatte? Ihre Magie war von Rylees schnell erschaffenem Schutzzauber zurückgeworfen worden und hatte sie getötet. Vlags überraschende Heirat hatte ihr fast das Herz gebrochen, und sie war kaum noch in der Lage gewesen, das Haus zu führen, bis Evanora ihr mit einem Trank geholfen hatte. Jetzt fühlte sie nichts mehr für Vlad, rein gar nichts. Irgendwann würde die Wirkung des Tranks nachlassen, doch dann wäre sie hoffentlich über ihn hinweg.

Der Tod seiner Frau würde jedoch noch lange auf ihr lasten, auch wenn sie an ihm nicht schuld gewesen war. Zu wissen, dass sie einen Menschen ... Aber halt, die Frau war kein Mensch. Sie kam von Sangua, einem weit entfernten Planeten, von dem sie und ihre Freunde fast nichts wussten, außer dass er existierte, die Einwohner grünes